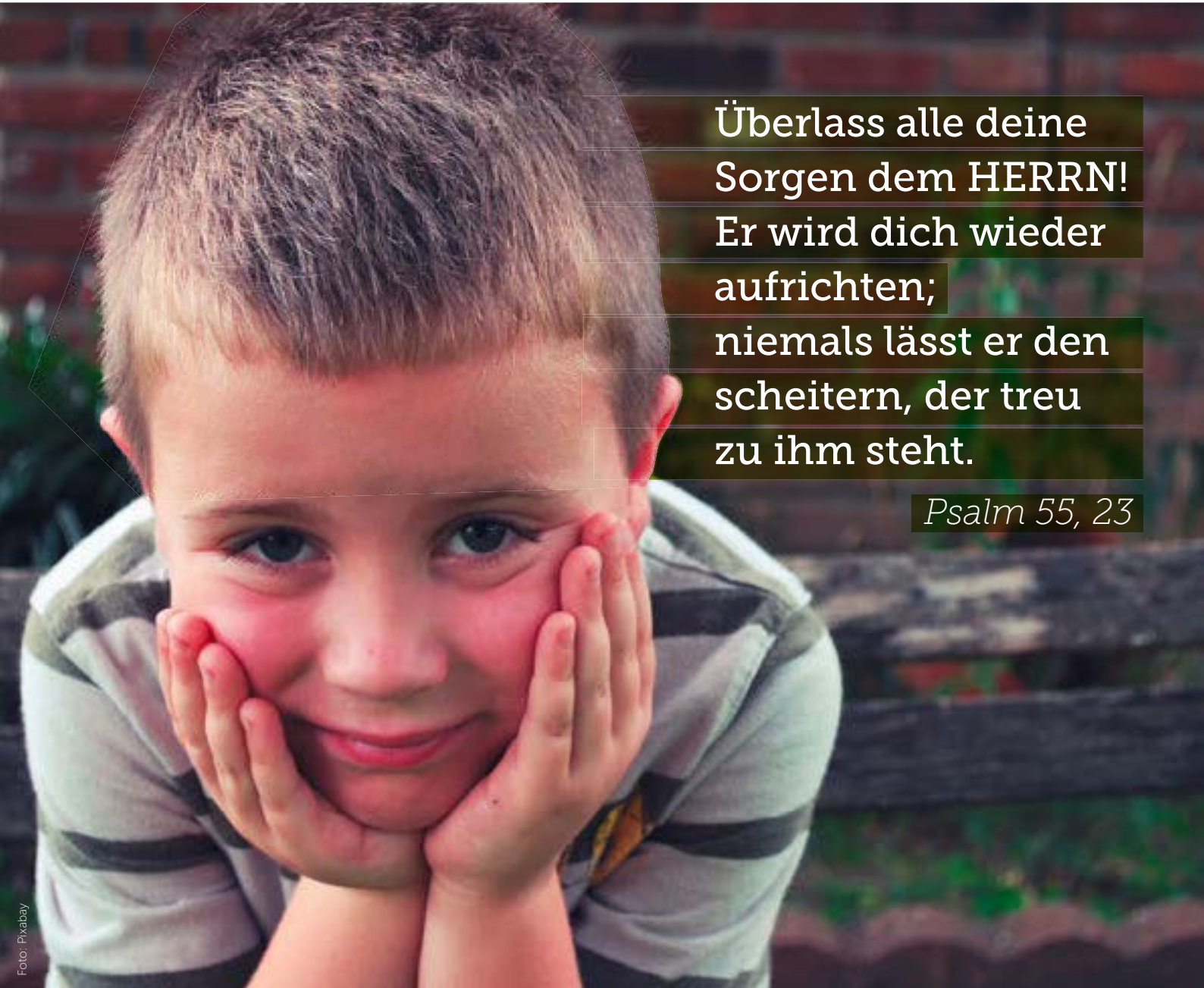


# EVANGELISCHLEBEN IN BADEN



Überlass alle deine  
Sorgen dem HERRN!  
Er wird dich wieder  
aufrichten;  
niemals lässt er den  
scheitern, der treu  
zu ihm steht.

*Psalm 55, 23*

*THEMA:  
DIE KUNST DES  
SCHEITERNS*

*DIE OSTERGESCHICHTE  
UND AUFERSTEHUNG  
IM ALLTAG*



Foto: Wieland Curdt

Alaska

„Wer soll deine Fehler  
aus der Welt schaffen,  
wenn du anderen ihre  
Fehler nachträgst?“

*Sirach 28,6*

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Aus Fehlern wird man klug“, heißt es. Doch wer empfindet es schon als einen Gewinn, die Dinge zu vermässeln oder eine Niederlage einzustecken? Scheitern gilt häufig als verpönt. In Wahrheit schätzt doch niemand Situationen, in denen die Dinge schiefgehen und man auf die Nase fällt. Niemand gesteht sich gern ein, eine falsche Entscheidung getroffen zu haben, an einer Aufgabe gescheitert zu sein oder gar ein ganzes Projekt in den Sand gesetzt zu haben. Ein Ziel zu verfehlen ist ärgerlich und schmerzhaft. Die Angst davor hemmt viele Menschen, ihre Träume zu verwirklichen.

Dabei bringen uns im Leben auch Misserfolge weiter – wenn wir richtig mit ihnen umgehen. Nicht selten führen Fehlschlüsse und Fehler zu positiven Entwicklungen, wenn wir aus ihnen lernen. Dazu brauchen wir ein neues Bewusstsein für unsere Schwächen, ein gesundes Selbstwertgefühl, zu ihnen zu stehen und vielleicht ein Selbstbild, wie es in dem Lied „I did it my way“ in einer Version von Harald Juhnke zum Ausdruck kommt: „Was ich im Leben tat, das war bestimmt nicht immer richtig. Ich nahm, was ich bekam, und nahm manches nicht so wichtig. Wenn ich auch ganz gewiss, mich nicht von Schuld und Schwächen frei seh', verzeih'n Sie, wenn ich sag': I did it my way.“

Die vorliegende Ausgabe entfaltet, warum es wichtig ist, Fehler zu machen und wie wir nach Niederlagen wieder aufstehen. Sie thematisiert damit die biblischen Themen von „Kreuz“ (Schuld, Versagen, Scheitern) und Auferstehung und versucht, die Bedeutung der kirchlichen Feiertage „Karfreitag“ und „Ostern“ in den Alltag zu übertragen. Dabei entsteht eine enge Verbindung zu dem zentralen Thema der Bibel: „die Nächstenliebe“. Denn auf die Frage, was das Wichtigste im Leben ist, antwortete Jesus einmal: Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst! (Lukas 10, 26.27)

*Das Redaktionsteam von Evangelisch Leben  
Pfarrer Wieland Curdt, Dr. Irene Bichler, Mag. Nadja Clausen*



Foto: Tschank



HOTEL  
HERZOGHOF  
HOTEL · CAFÉ · RESTAURANT

· EIN GUTER START IN DEN TAG ·

# FRÜHSTÜCK & BUFFET

VOM FRÜHSTÜCKS ☉ BIS ZUM RÖSTFRISCHEN ☑  
DA IST ALLES DABEI - UM NUR **EUR 16,90**

BITTE RESERVIEREN SIE IHREN  
FRÜHSTÜCKSTISCH UNTER 02252 / 87 297 ODER  
TISCHRESERVIERUNG@HOTEL-HERZOGHOF.AT



KAISER-FRANZ-RING 10, 2500 BADEN  
HOTEL-HERZOGHOF.AT/BREAKFAST

100%  
QUALITÄT &  
FRISCHE

ANZEIGE



## **AN-GEDACHT: 6**

„I sog's glei, I woar's net!"  
Schöner Mist!

## **DIE KUNST DES SCHEITERNS: 8**

„Mach bloss keinen Fehler und immer alles richtig!"  
„Fehler gehören zum Lernen dazu!"

Stimmen Jugendlicher zum Thema „Fehler"  
Konfirmandinnen teilen ihre Gedanken mit uns: Scheitern im Alltag  
Und wenn ein Schmetterling im Gesicht landet ...

## **GEMEINDELEBEN: 15**

Ökumenischer Kindergarten: Malen im Schnee

## **EVANGELISCHE PERSÖNLICHKEITEN: 16**

Johann Strauß Sohn (1825–1899)

## **AUFERSTEHUNG IM ALLTAG: 18**

Die Ostergeschichte

## **FREUD UND LEID: 20**

Eintritte, Beerdigungen

## **TERMINE UND VERANSTALTUNGEN: 22**

Gottesdienste  
Veranstaltungen

## **KIRCHENBEITRAG: 26**

Danksagung

## **KONTAKT: 27**

Kreise  
Unser Team

# „I SOG‘S GLEI, I WOAR‘S NET!“



... heißt es im Film „Muttertag“. „Opa Neugebauer“ sagt diesen Satz, als das Meerschweinchen Willi tot in seinem Käfig aufgefunden wird. Zuvor hatte der Opa das Meerschweinchen auf seinen Liegestuhl gelegt und sich anschließend aus Versehen darauf gesetzt. Dem Entsetzen seines Enkels Mischa entgegnet er nur: „I sog’s glei, i woar’s net.“

Jeder kennt sicherlich Leute, die so tun, als seien sie fehlerlos. Fehler machen die anderen, ich nicht. Eigene Fehler werden nicht zugegeben. Solche Menschen empfinden eine persönliche Entschuldigung schnell als Niederlage und als Zugeständnis eigener Schwäche. Vielleicht haben sie auch Angst vor Bestrafung und Ablehnung.

Wenn ich bei einem Arzt im Behandlungsstuhl sitze oder operiert werde, sollte möglichst niemand einen Fehler machen. Aber: Welt und Fehler passieren, mir und anderen. Niemand ist perfekt. Das ist die Situation, in die die Worte Jesus hineinklingen:

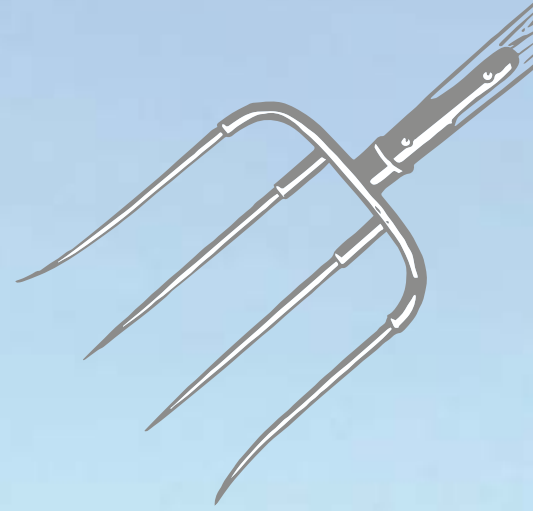
„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben.“ (Lukas 6,36f).

Und weiter heißt es: „Denn eben mit dem Maß, da ihr mich messet, wird man euch wieder messen.“ (Lukas 6,38). Diese Worte dienen zunächst der Sensibilisierung im Blick auf die eigene Wahrnehmung: Siehst du nicht, dass du bei aller Erneuerung, bei allem Wunsch und aller Sehnsucht und aller Anstrengung ein Mensch bleibst, der von sich selbst schlecht absehen kann, der sich selbst im Wege steht, sich selbst immer zuerst der Nächste ist?

Und es heißt doch letztlich auch dies: Es gibt Maßstäbe, es gibt Gerechtigkeit, es gibt Liebe. Mit welchem Maß messen wir? Uns und unsere Mitmenschen? In der Regel ist es doch so: Wenn wir uns zuerst auf die Balken in unseren Augen, auf unsere Selbstgerechtigkeit konzentrieren, dann verändert sich auch unser Blick für den Nächsten. Dann fällt Härte und Verachtung weg. Stattdessen entsteht Empathie, Nachsicht und Verständnis. Und: Ich kenne auch Menschen, die genau das ausstrahlen! Denn so, wie wir mit unserem Scheitern und unseren Fehlern umgehen, gehen wir nicht selten auch mit dem Scheitern und den Fehlern unserer Mitmenschen um.

*Wieland Curdt, Pfarrer*

# SCHÖNER MIST!



„Das Pferd macht im Stall den *Mist*,  
und obgleich der Mist Unsauberkeit und üblen  
Geruch an sich hat, so zieht doch dasselbe Pferd  
denselben Mist mit großer Mühe auf das Feld; und  
daraus wächst der edle schöne Weizen und der  
edle süße Wein, der niemals wüchse, wäre der Mist  
nicht da.

Nun, der Mist, das sind deine eigenen Mängel,  
die Du nicht beseitigen, nicht überwinden, noch  
ablegen kannst, die trage mit Mühe und Fleiß auf  
den Acker Gottes ...

Streue deinen Mist auf dieses edle Feld,  
daraus sprießt ohne allen Zweifel in demütiger  
Gelassenheit edle, wonnigliche Frucht auf.“

*Johann Tauler (14. Jahrhundert)*





# „MACH BLOSS KEINEN FEHLER

*Es herrscht vielfach ein Klima, in dem hohe Leistungen, gute Noten und Tugenden wie Disziplin, Ehrgeiz, Fleiß und Zielstrebigkeit extrem wichtig sind, um nicht zu scheitern. Zudem gilt oft der Grundsatz: Ich darf keine Fehler machen. Dass Fehler teilweise gnadenlos bestraft werden, verstärkt diese Haltung.*

Der Anspruch an die eigene Leistung scheint gerade in der jungen Generation sehr hoch. Psychische Akutstationen berichten, dass zunehmend äußerst junge Menschen die Klinik aufsuchen, weil sie sich als gescheitert betrachten.

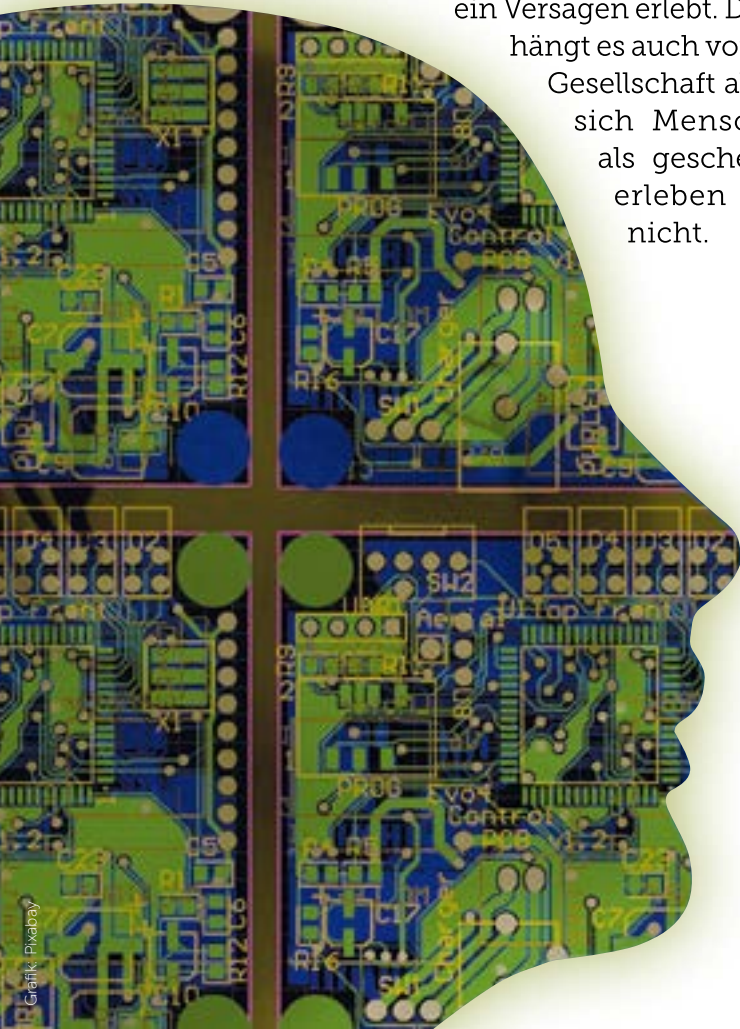
Scheitern stellt in der Regel eine Bedrohung des Selbstwertes dar. Je stärker die Leistung zur Akzeptanz in der Gesellschaft beiträgt, umso gravierender wird ein Versagen erlebt. Damit

hängt es auch von der Gesellschaft ab, ob sich Menschen als gescheitert erleben oder nicht.

Allerdings reagieren auch Menschen innerhalb einer Kultur auf negative Erfahrungen sehr unterschiedlich. Während sich die einen zerfleischen, weil das Ziel nicht perfekt erreicht wurde, rappeln sich andere schnell wieder auf, um aus den Scherben etwas Neues aufzubauen nach dem Motto: „Es ist leichter, neu anzufangen, als im Gestern zu verharren. Und außerdem: Ich habe versagt, aber ich bin kein Versager.“

Jeder denkt wohl über negative Erfahrungen mehr nach als über positive. Aber manche, die „Stehaufmännchen“, grübeln nicht und kommen daher viel leichter von den belastenden Gedanken wieder los. Epiktet sagte: „Es sind nicht die Dinge selbst, die uns beunruhigen, sondern die Vorstellungen und Meinungen von ihnen.“ Demnach liegt in der Interpretation eines negativen Erlebnisses der Schlüssel, inwiefern wir zufrieden damit weiterleben können.

Dabei befördern Fehler unsere soziale, emotionale und intellektuelle Entwicklung. Die Wissenschaft nutzt das Prinzip der Trial-and-Error-Methode: Oft wird so lange herumprobiert, bis es klappt. Dabei weisen oft die Fehlversuche den Weg zur Erkenntnis. Das wohl berühmteste Beispiel ist die Entdeckung des Penicillins. Als der Bakteriologe Alexander Fleming 1928 aus den Ferien zurückkam, entdeckte er einen Schimmelpilz auf einer vergessenen Bakterienkultur. Statt sie wegzuworfen, untersuchte er den Pilz, in dessen Nähe keine Bakterien wuchsen. Zwei andere Forscher entwickelten daraus ein Medikament. Alle drei erhielten den Nobelpreis. Christoph Kolumbus wollte keinen neuen Kontinent entdecken, sondern einen neuen Weg zu





# UND IMMER ALLES RICHTIG!“

einem altbekannten Erdteil: Ostasien. Stattdessen landete er 1492 in Amerika. Er selbst bemerkte seinen Irrtum nicht. Erst Amerigo Vespucci rückte die Dinge zurecht. Nach ihm wurde der Kontinent schließlich benannt. Der Biochemiker Isaac Asimov sagte es so: „Der aufregendste Satz in der Wissenschaft – derjenige, der Entdeckungen ankündigt – ist nicht ‚Heureka!‘ (Ich hab’s!), sondern: Das ist ja komisch.“

Was für die wissenschaftliche Forschung gilt, lässt sich möglicherweise auch auf das menschliche Zusammenleben und die Persönlichkeitsentwicklung übertragen. Fehler, sofern sie analysiert und aus ihnen die entsprechenden Konsequenzen gezogen werden, können regelrechte Schätze werden. Fehler können heilsame Entwicklungen in Gang bringen und Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern. Fehler tragen dazu bei, Neues an sich und der Umwelt zu erkennen und sich auf andere Erfahrungen einzulassen. Das chinesische Wort für „Krise“ bedeutet im Übrigen zugleich „Chance“. So bietet jede Krise die Chance, aus ihr zu lernen, um anschließend reifer und gestärkter weitergehen zu können. So kann man vor diesem Hintergrund wohl jedem Menschen wünschen, mutig Fehler zu machen und mit Freude aus ihnen zu lernen. Denn Fehler machen wir alle, wie Jesus zu den Menschen sagte, die die Ehebrecherin verklagen wollte: „Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“ (Johannes 8,7). Die Frage ist jedoch, ob wir vor Fehlern Angst haben und wie wir auf Fehler reagieren.

*Wieland Curdt, Pfarrer*

Ein Mensch, der sich ein Schnitzel briet,  
bemerkte, dass ihm das missriet.  
Jedoch da er es selbst gebraten,  
tut er, als wär es ihm geraten.  
Und, sich nicht selbst zu strafen Lügen,  
isst er’s mit herzlichem Vergnügen.

*Eugen Roth*



# „FEHLER GEHÖREN ZUM LERNEN DAZU!“

## Zum Umgang mit Fehlern in der Schule

Über Jahrzehnte wurde in unseren Schulen ein fehlerzentriertes Lernen favorisiert. Augenmerk wurde zumeist auf Lerninhalte gelegt, die der/die Schüler/in falsch gelöst oder noch nicht verstanden hatte. In den letzten Jahren versucht man in vielen Schulen, immer mehr von der „Fehlersuche“ zur „Schatzsuche“ zu kommen. Jedes Kind ist mit verschiedenen Begabungen und Fähigkeiten ausgestattet, und es gilt, diese Potentiale in der Schule zu entfalten und zu entwickeln.

Welcher Satz motiviert mehr zum Lernen?

1. Das kannst du noch immer nicht, das ist falsch!
2. Das kannst du schon, hier musst du ansetzen, und ich helfe dir dabei!

Ich denke, der zweite Satz drückt ein wertschätzend formuliertes Feedback aus und erzeugt positive Gefühle, Freude am Lernen und Bereitschaft, sich mit Lerninhalten auseinanderzusetzen. Fehler sind erlaubt und gehören zum Lernen dazu. Die Rolle des Lehrers/der Lehrerin ist dabei eine unterstützende, helfende.

So wird aus den gleichen Buchstaben, die das Wort FEHLER gebildet haben, das Wort HELFER – ein guter Ansatz, der zum Lernen motiviert!

*Dipl.Päd. Dagmar Pokorny,  
Direktorin der VS Maria Enzersdorf,  
Südstadt*



Also lautet ein Beschluss,  
dass der Mensch was lernen muss.  
Lernen kann man, Gott sei Dank,  
aber auch sein Leben lang.

*Wilhelm Busch*



# STIMMEN JUGENDLICHER ZUM THEMA „FEHLER“

## RENIQUE, 13 JAHRE

„Wenn ich einen Fehler mache, denke ich zuerst darüber nach, wie ich ihn wieder gut machen kann.“

Wenn ich jemanden sehe, der einen Fehler gemacht hat, sage ich ihm, dass jeder Mensch Fehler macht und er darüber nicht traurig sein soll.“

## MORITZ, 12 JAHRE

„Jedem können Missgeschicke passieren, wichtig ist, wie man damit umgeht. Ich versuche ruhig zu bleiben und suche nach Alternativen.“

Auf der Bühne darf man sich einfach nichts anmerken lassen, denn das Publikum weiß meistens eh nicht, ob das so richtig ist.“

## NICOLAS, 14 JAHRE

„Fehler passieren. Jedem und auch jeden Tag. Man kann nichts dagegen unternehmen! Sie kommen vor und wenn sie passieren, sollte man auch dazu stehen. Ich persönlich finde, dass jeder Fehler, ob groß oder klein, verziehen werden kann, was nicht heißt, dass man sich alles erlauben kann. Das Verzeihen liegt ja immer noch bei der Person, der man Unrecht getan hat.“

## HANNAH, 14 JAHRE

„Die Ansicht, dass man aus Fehlern lernen kann, ist weit verbreitet. Doch ganz ehrlich, wer traut sich heute Fehler zuzugeben? Die Angst, bestraft, verurteilt oder ausgelacht zu werden, ist bei vielen zu groß. Es ist wichtig, dass wir ein vertrauensvolles Umfeld schaffen, wo es leichter möglich ist, Fehler zuzugeben, damit wir alle daraus lernen können.“



# KONFIRMANDINNEN TEILEN

Scheitern im Alltag – Von der Bedrohung bis zu kleineren Dingen



Foto: Pixabay



Foto: Privat

Zu scheitern liegt in unserer Natur. Die Kunst dabei ist es, wieder aufzustehen, neue Kraft zu sammeln, den nächsten Versuch zu starten. Alleine können wir das oft nicht schaffen – auch wenn wir versuchen stark

zu sein und unseren Frust gemeinsam mit der Schokolade in uns hineinzufressen. Mit einer helfenden Hand, die uns gereicht wird, können wir es möglicherweise schaffen, wieder von Neuem anzufangen und neuen Mut zu schöpfen. Doch viel zu viele haben nicht die Möglichkeit, die Kraft oder das Überwindungsvermögen, um nach eben dieser Hand zu greifen. Als Schüler trägt man oft große Lasten mit sich, die uns sehr bedrücken können. Dabei bedenkt man gar nicht, welche Probleme erst auf einen zukommen werden, wenn wir erst älter werden. Oder sogar

Eltern werden! In allen Lebenslagen können wir scheitern und vor allem haben wir Angst davor, auch bei der Erziehung eines Menschen. Auch bei der Bewältigung einer Prüfung. Auch beim Öffnen eines Gurkenglases. Aufgeben ist dabei ein Tabu der Moral und ein Einverständnis der Einsicht. Aufzugeben ist nur ein natürliches Verhalten des Menschen, das schon seit Urzeiten in uns steckt: Ist das Mammut zu stark, laufen wir dann doch lieber davon. Können wir den Verschluss des Gurkenglases nicht überwältigen, stellen wir es wieder zurück in den Kühlschrank.

Doch liegt es auch an uns, hartnäckig zu bleiben oder Unterstützung zu holen, um das Mammut gemeinsam zu erlegen oder das Öffnen des Gurkenglases jemandem anzubieten, der kräftiger ist. Und hierbei liegt die Kunst, sein Scheitern zuzugeben und hinzunehmen – und das ist alles andere als einfach.

*Luise Frühbeck, Konfirmandin*



Foto: Pixabay

# IHRE GEDANKEN MIT UNS

Ich finde es gut, den einen oder anderen Fehler zu machen!

Aus solchen Dingen lernt man nämlich sehr viel und wird es beim nächsten Mal vielleicht nicht mehr tun. Trotzdem sollte man diese Fehler nicht die ganze Zeit machen. Wenn man für die Schule nie lernt oder nicht aufpasst, wirkt sich das schlecht auf die Noten aus. Hin und wieder sind Fehler aber auch okay.

Bei mir gibt es immer zwei Arten von Fehlern.

Es gibt nicht so schlimme Fehler wie z.B. eine Hausaufgabe zu vergessen, oder einmal die falschen Worte zu jemandem zu sagen, obwohl man es nicht so meint.

Dann gibt es noch die schlimmen Fehler, wie z.B. einmal nicht gut auf die kleine Schwester aufzupassen, oder die Haustiere nicht gut zu versorgen, oder aus Angst zu lügen.



Foto: Sulzer

Diese schlimmen Fehler sind mir meistens sehr peinlich (ich fühle mich schuld- bewusst), vor allem dann, wenn ich deswegen Ärger bekomme!

Man sollte nur schauen, dass man sich durch Fehler nicht in Gefahr bringt!

*Melinda Görner, Konfirmandin*



WIR WERDEN KONFIRMIERT (25. Mai 2017):

Marie-Christine Bacher  
Kenneth Beyer  
Raphael Duchek  
Helen Filippa Erol  
Elena Freisinger  
Luise Frühbeck  
Melinda Görner  
Nina Gestaltner  
Elaine Halwachs

Sara Nikoline Haslinger  
Jeremy Keteku  
Lukas Lampl  
Konstantin Lucny  
Sean Christoph Panreck  
Raphael Daniel Priemer  
Sophie Sailer  
Julia Schweiger  
Mia Franziska Scholz  
Chiara Elisabeth Zoppoth

*Alles Gute für die bevorstehende Konfirmation!*

# UND WENN EIN SCHMETTERLING IM GESICHT LANDET ...

Eine Profi-Musikerin erzählt, wie sie mit Angst vor Fehlern umgeht.

*Wie gehe ich mit dem Druck als Musikerin bei einem Konzert um, Fehler zu vermeiden? Ich denke nicht, dass mir diese Frage je gestellt wurde. Ob ich nervös bin, oder Angst habe mich zu verspielen, habe ich dafür öfters gehört.*

Ich bin der Überzeugung, dass dies eine sehr persönliche Frage ist und es daher keine Pauschalantwort gibt, wie Musiker mit Auftrittsangst und Lampenfieber umgehen.

Natürlich war ich als Kind aufgeregt vor Auftritten, dann zu Studienbeginn und vor den ersten großen Konzerten. Im Laufe meines Studiums habe ich immer mehr begonnen, mich auf der Bühne weniger als Privatperson, sondern in meiner Rolle als Blockflötistin zu fühlen. Dadurch kann ich mich besser auf die Musik fokussieren und zwischen meinem Privat-Ich und meinem Bühnen-Ich trennen. Mit der Zeit und vielen Konzerterfahrungen verging auch immer mehr die Angst vor Fehlern, sogenannten „Verspielern“.

Wobei dies ein schwieriger Ausdruck ist. Denn was bedeutet Angst vor Fehlern eigentlich? Angst vor Fehlern heißt schlicht und einfach nur, dass ich mir meinen Fähigkeiten und eintrainierten Abläufen

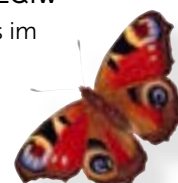
noch nicht ganz sicher bin. Ich habe also im Laufe der Jahre nicht meine Angst verloren (welche ehrlich gesagt nie besonders groß war, jedoch hin und wieder für kleine Schweißausbrüche oder Grant-Anfälle vor Auftritten sorgte), sondern Vertrauen in meine Fähigkeiten gewonnen. Ich denke, das ist der springende Punkt! Dies versuche ich auch meinen Schülern mit einer Übehaltung zu vermitteln, in der sie Zeit haben, Sicherheit in ihrem Tun zu bekommen, um somit zu lernen, auf sich und ihre Fähigkeiten vertrauen zu können. Natürlich gibt es immer wieder Sonder-situationen in Konzerten, die zu Fehlern führen können. Aber genau das macht ja uns Künstler – uns Menschen – aus, wie wir damit spontan umgehen, sie in unser künstlerisches Schaffen einbeziehen können. Sei es auch nur ein Schmetterling, der während des Spielens im Gesicht landet. Und dem Publikum gefällt das meistens auch!



Foto: Helen Weissenböck



<https://www.youtube.com/watch?v=5I60gr0ZQfw>  
Schmetterling landet während eines Konzertes im Gesicht einer Flötistin



Sonja Elena Fischerauer, Flötistin



# ÖKUMENISCHER KINDERGARTEN: MALEN IM SCHNEE

Kreativ-Erlebnis für die Kleinsten in freier Natur.



Über den lang erwarteten Schnee freuten sich die Kinder des ökumenischen Kindergartens riesig! So kam es zu einem Erlebnis besonderer Art. Die Kinder durften im Schnee malen, was vorerst unvorstellbar für sie schien. Als es endlich soweit war, konnten wir sie nicht mehr halten und es entstanden individuelle und wunderschöne bunte Schneebilder. Aber natürlich erleben wir im Winter noch viel mehr. Mit dem Hügel in unserem Garten können wir großen Spaß beim Rodeln haben, und auch Kunstwerke aus Schnee bauen! Wichtig ist uns dabei die Bewegung im Freien wie auch die Beobachtung der jahreszeitlichen Veränderung. Die Bilder veranschaulichen, wie viel Spaß die Kinder bei den Winteraktivitäten hatten!



Fotos: Gertraud Lugsch

*Gertraud Lugsch,  
Leitung Ökumenischer Kindergarten*



# JOHANN STRAUSS SOHN

(1825–1899)

Nach dem Tod seines Vaters im Jahr 1849 vereinigte Johann Strauß sein Orchester mit dem seines Vaters und schuf damit einen imponierenden Klangkörper.

Von Jacques Offenbach, mit dem er 1864 zusammentraf, wurde Johann Strauß schließlich angeregt, ja sogar aufgefordert, auch Operetten zu komponieren. Seine erste Operette hatte schon 1871 Premiere, etwa 40 weitere sollten folgen. Mit der Premiere zur „Fledermaus“ begann 1874 die goldene Ära der Wiener Operette. Sie ist auch die Operette, die bis heute auf dem Spielplan der Staatsoper, der damaligen Hofoper steht. Ort der Handlung ist ein Badeort in der Nähe einer großen Stadt und viele Indizien sprechen dafür, dass dies Baden ist. Johann Strauß kam regelmäßig nach Baden und gastierte hier auch mit seiner Kapelle.

Am 4. September 1876 dirigierte Johann Strauß in Baden die „Fledermaus“. Der Erfolg war beispiellos: Das große Ereignis der Theaterwoche bildete der Walzerkönig und Operettenkomponist Hofballmusik-Direktor Johann Strauß am Dirigentenpulte des Badener Stadttheaters. Mit minutenlangen enthusiastischen Beifallsalven ...

Der als „Walzerkönig“ berühmt gewordene Johann Strauß wurde am 25. Oktober 1825 in einer Vorstadt von Wien geboren, als erstes Kind von Johann Strauß Vater.

Johann, der Sohn, besuchte nach der Grundschule das prominente Schotten-Gymnasium in Wien. Sein bestes Fach war Religion, sein schlechtestes Latein. Musik stand nicht auf dem Lehrplan. Der Vater hatte für ihn eine Banklaufbahn vorgesehen, aber der Sohn hatte anderes im Sinn.

Es gab im Wien des ausgehenden 19. Jahrhunderts so eine Art evangelisches Quartett, das untereinander befreundet war: Der berühmte Mediziner Theodor von Billroth, der Schauspieler und Sänger Alexander Girardi, der Komponist Johannes Brahms und eben Johann Strauß.



Johann Strauß war insgesamt drei Mal verheiratet. Seine erste Frau Henriette starb 1878, die zweite, Angelika, verließ ihn 1882. Die dritte Eheschließung wäre aber nach katholischem Eherecht, das damals in Österreich auch staatliches Recht war, nicht möglich gewesen. Scheidungen waren ausgeschlossen. Strauß wollte seiner Verbindung mit Adele aber einen rechtlichen Status geben und wurde, da er die Staatsbürgerschaft wechseln musste, Bürger des Herzogtums Sachsen-Coburg. Gleichzeitig trat er zum Protestantismus über. So konnte der neue Lutheraner Johann Strauß 1887 seine Adele heiraten. Die letzten zwölf Jahre seines Lebens war Johann Strauß Sohn

also evangelisch: der Liebe und des Eherechts wegen. Er verstarb 1899. Die Einsegnung fand in der Wiener Lutherischen Stadtkirche statt.

Der Donauwalzer feiert heuer 150-jähriges Jubiläum und gilt als heimliche Hymne Österreichs.

*Erna Koprax, Mitglied im Presbyterium*

Quellen:

*Ernst Burger: Evangelisches Museum Österreich.*

*Hildegard Hnatek und Rudolf Maurer: Badener Zuckerln.*

Mag. Gerhard  
**ANGELER**



**RECHTSANWALT**  
& Verteidiger in Strafsachen  
Eingetragener Treuhänder



Grabengasse 21 / Pfarrg. 10  
A-2500 Baden bei Wien

T: +43 (0) 2252 / 89 00 74  
F: +43 (0) 2252 / 89 00 74-16

E-Mail: [anwalt@angeler.at](mailto:anwalt@angeler.at)  
Homepage: [www.angeler.at](http://www.angeler.at)

**Erbrecht / Scheidungsrecht**  
**Testamentserrichtungen**  
**Vertragserrichtungen / -prüfungen**  
**(Kauf-, Schenkungsverträge, etc.)**  
**Immobilienrecht / Baurecht**  
**Schadenersatz (Verkehrsunfälle, etc.)**  
**Strafrecht / Verwaltungsstrafrecht**

**Damit Sie zu Ihrem Recht kommen!**

ANZEIGE



# AUFERSTEHUNG IM ALLTAG



***Man kann die Bedeutung der Auferstehung für das eigene Leben und den Alltag nicht mit dem Verstand ermitteln.***

Die Diskussion um die Frage „Ist Jesus Christus auferstanden?“ kann vielleicht mit einer anderen Diskussion verglichen werden. Mit einer Diskussion, die Menschen in der Dunkelheit führen und sich mit der Frage beschäftigen, ob die Sonne existiert oder nicht. Man kann endlos darüber plaudern, aber all die Diskussionen werden völlig lächerlich, sobald man draußen das Licht der Sonne sieht und ihre Wärme fühlt.

So ist es vielleicht auch mit Gott! Wie kommt es, dass es durch alle Jahrhunderte hin so viele Menschen gab, auch sehr gelehrte Menschen, die ohne Mühe an Gott geglaubt haben? Der Glaube war ihre Sonne, ihre Existenz. Solchen Menschen brauchte man nicht mit Beweisen für die Existenz Gottes anzukommen. Sie hätten das völlig lächerlich gefunden. Sie hätten geantwortet, dass sie keine Beweise bräuchten. Marie-Luise Kaschnitz dichtet: „Manchmal stehen wir auf. Stehen wir zur Auferstehung auf mitten am Tage.“ Auferstehung beginnt

mitten im Leben. Es geschieht etwas im Leben, das alles verändert. Es muss nichts Großes sein, und doch ist alles anders, weil man es anders sehen kann. Plötzlich hat man Mut, neue Wege zu gehen, Kraft für einen Neuanfang. So ist der Glaube an die Auferstehung auch eine innere Haltung. Was kann ich hoffen? Wer gibt mir Kraft? Wie kann ich aufstehen und auferstehen? Mitten im Leben. Mich verändern. Verändern lassen. Ein Weiser erzählte von einem Fluss. Dieser wollte mitten durch die heiße Wüste zum Meer fließen, aber so schnell er auch floss, der heiße Wüstensand sog ihn auf. Da rief eine Stimme dem Fluss zu: „Ich kenne jemanden, der die Wüste durchqueren kann. Erlaube ihm doch, dich zu tragen!“ „Wer ist das?“ Antwort: „Der Wind!“ „Wie soll das gehen“, fragte der Fluss. „Lass dich aufheben!“ „Dann kann ich aber nicht mehr bleiben, was ich jetzt bin!“ „Nein, das stimmt, in keinem Fall kannst du bleiben, was du jetzt bist!“ Doch der Fluss vertraute sich diesem Geheimnis der Veränderung an: Er ließ seine Nebel aufsteigen – direkt in die Arme des Windes. Dieser trug die Feuchtigkeit aufwärts, hob sie über die weite Wüste bis hinauf auf die Höhe der Berge. Von dort ließ der Wind den Tau und den Regen sanft zu Erde fallen, frischer denn je. Der Fluss konnte nicht bleiben, was er war. Er veränderte sich, aber gerade dadurch erreichte er sein Ziel. Das kann auch bei Ihnen und mir passieren. Wollen wir das? Aufstehen. Auferstehen. Uns verändern. Verändern lassen. Gott verspricht uns in der Taufe die Auferstehung zum ewigen Leben. Doch muss die Auferstehung nicht zwingend ein Ereignis der Zukunft bleiben. „Manchmal stehen wir auf. Stehen wir zur Auferstehung auf mitten am Tage.“

*Wieland Curdt, Pfarrer*

# Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen; der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

*Evangelium nach Markus, Kapitel 6, Verse 1–8*

# FREUD UND LEID



EINTRITTE (SEIT NOVEMBER 2015):

Edward Angeler

Matthias Pretl

Ulrike Papouschek

Ida Papouschek

Viktor Papouschek

Heike Eipeldauer

Alexander Fröhlich

Dominik Fröhlich

Thomas Vacek

Liselotte Vacek

Julia Taferner

Erika Mayer

Gabriele Binder

Michael Sommer

Beate Schubert

Anja Dulhofer

Vanessa Dulhofer

Daniel Dulhofer

*Herzlich willkommen in unserer Pfarrgemeinde!*

## BESTATTUNG

# Richard Grabenhofer OHG

- Umfassende und pietätvolle Beratung (auf Wunsch auch zu Hause)
- Gestaltung der Trauerfeier nach Ihren individuellen Wünschen
- Erstellen von Trauerdrucksachen (Parten, Sterbebilder, Danksagungen, Kondolenzbücher, etc.)
- Koordinieren aller Termine (Friedhofsverwaltung, Kirche, Trauerredner und Musik)
- Erledigen aller Formalitäten, Behördengänge und Besorgungen
- Abrechnen der Ansprüche aus Versicherungen (zB. Wiener Verein) und diverse Abmeldungen
- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Weltraum-, Diamantbestattungen und Exhumierungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Hilfe bei Trauerverarbeitung

### BESTATTUNG Richard Grabenhofer OHG

Semperitstraße 14, A-2514 Traiskirchen

**Tel. 0 2252/52 602-0 Fax DW 17**

office@bestattung-grabenhofer.at

www.bestattung-grabenhofer.at

365 Tage im Jahr – für Sie erreichbar!







BEERDIGUNGEN:

1.12.2016	Traude Siml
6.12.2016	Gerlinde Schlager
28.12.2016	Herta Fuchs
5. 1.2017	Jutta Rett
9. 1.2017	Helga Schoop
3. 2.2017	Dr. Albert Klick
15. 2.2017	Dirk Guttman
24. 2.2017	Marianne Huber

*Unser aufrichtiges Beleid!*

**Baden**  
bei Wien



# Städtische Bestattung Baden

## Ihre Stütze in einer schweren Zeit

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unseres Einfühlungsvermögens sind wir ein Begleiter durch die schwere Zeit Ihres Verlustes. Unser umfassendes und sachkundiges Service erleichtert es Ihnen, Ihre individuelle Trauerfeier zu organisieren. Sollte es Ihre Situation erfordern, können wir Ihnen auch einen Hausbesuch anbieten.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich von Ihrem Verstorbenen einige Tage vor dem Begräbnis am offenen Sarg zu verabschieden. Dafür steht eine gediegene Räumlichkeit zur Verfügung.

### Städtische Bestattung

Neustiftgasse 6, 2500 Baden

Tel 02252/86 800-500

Fax 02252/86 800-505

bestattung@baden.gv.at

[www.bestattung-baden.at](http://www.bestattung-baden.at)

### Öffnungszeiten

Mo – Do 7.00 – 15.30 Uhr

Fr 7.00 – 13.00 Uhr

# GOTTESDIENSTE

MÄRZ	So, 5. März	10 Uhr	Pfarrer Curdt
	So, 12. März	10 Uhr	Pfarrer Curdt
	So, 19. März	10 Uhr	Pfarrer Curdt
	So, 26. März	10 Uhr	Pfarrer Curdt

APRIL	So, 2. April	10 Uhr	Pfarrer Curdt
	So, 9. April	10 Uhr	Pfarrer i.R. Dr. Heine
	Fr, 14. April	10 Uhr	Karfreitagsgottesdienst Pfarrer Curdt
	So, 16. April	10 Uhr	Familien-Ostersonntagsgottesdienst Pfarrer Curdt und Karin Inhof
	So, 23. April	10 Uhr	Pfarrer Curdt
	So, 30. April	10 Uhr	Pfarrer i.R. Dr. Heine

MAI	So, 7. Mai	10 Uhr	Pfarrer Curdt
	So, 14. Mai	10 Uhr	Pfarrer Curdt
	Do, 25. Mai	9 Uhr	Konfirmation Pfarrer Curdt
	So, 25. Mai	11:30 Uhr	Konfirmation Pfarrer Curdt
	So, 28. Mai	10 Uhr	Vikar Dr. Bernhard Hackl

 mit Abendmahl

 mit Kindergottesdienst

# ÜBERSICHT VERANSTALTUNGEN

MÄRZ	Mi, 15. März	19 Uhr	Reformationsabend „Ein Wucherer ist ein Mörder“ (Martin Luther) – OKR Prof. Mag. Karl Schiefermair	Gemeindesaal, TRAISKIRCHEN
	So, 2. April	9–10 11–12 Uhr	Frühlings- und Ostermarkt des Frauenkreises – „Lauter liebe Oster-Sachen“	Pfarrhaus
APRIL	So, 9. April	9–10 11–12 Uhr	Frühlings- und Ostermarkt des Frauenkreises – „Lauter liebe Oster-Sachen“	Pfarrhaus



Inhaberin Sigrid Weil  
Pergerstraße 11a, 2500 Baden  
+43 2252 85 456  
blumen@floristikmodern.at  
www.floristikmodern.at

Mo – Do 08:00 – 12:30  
u. 14:30 – 18:30  
Fr 08:00 – 18:30  
Sa 08:00 – 13:00

Unsere Flowerpower für Sie:  
Blumen für alle Lebenslagen!

- Hochzeit
- Taufe und Erstkommunion
- Event-Deko
- Saisonal Deko
- Wein und Blumen
- Kerzen und Porzellan
- Geburtstagservice
- Trauerfloristik und Begräbnisse





# VERANSTALTUNGEN IM DETAIL

Foto: epd/Uschmann



Prof. Mag. Karl Schiefermair,  
geistlicher Oberkirchenrat

**15. März, 19 Uhr:  
Reformationsabend  
„Ein Wucherer ist ein Mörder“ (Martin Luther) –  
OKR Prof. Mag. Karl Schiefermair – Gemeindesaal,  
Pfarrgemeinde A. und H. B. TRAIKIRCHEN**

Freuen Sie sich auf einen spannenden Vortrag und diskutieren Sie mit!

OKR Prof. Mag. Karl Schiefermair freut sich auf Ihr Kommen!

## REFORMATIONSABEND

Thema:

### "Ein Wucherer ist ein Mörder"

(Martin Luther)

**Bemerkungen zu einer Wirtschaftsethik mit Martin Luther**

Referent: OKR Prof. Mag. Karl Schiefermair

Martin Luthers Schriften gegen den "Wucher" seiner Zeit sind wenig bekannt. Können wir aus Grundsätzen der Bibel und mit Martin Luther uns heute Gedanken für ein christliches Wirtschaften mitnehmen?

**15. März 2017, 19 Uhr**

**Gemeindesaal der evangelischen Pfarrgemeinde  
A. und H. B. Traiskirchen**

Vortrag · Diskussion · Musik · Begegnung

**2017**

500 Jahre  
Reformation

Foto: Frauenkreis Baden



Der Evangelische Frauenkreis beim Weihnachtsbasar

**2. und 9. April, von 9 bis 10 Uhr  
und von 11 bis 12 Uhr:  
Frühlings- und Ostermarkt des  
Frauenkreises – Pfarrhaus**

„Lauter liebe Oster-Sachen“ wie Türkränze, Schmuck für den Osterbaum, Handarbeiten (z.B. Osterdecken) und vieles mehr gibt es wieder beim Frühlings- und Ostermarkt des Frauenkreises. Natürlich finden Sie auch unsere beliebten Marmeladen.

Von den Einnahmen aus dem Weihnachtsbasar wurden € 2.400,- an ein Projekt von „Brot für die Welt“ für ältere Menschen in der Republik Moldau überwiesen; der gleiche Betrag ging an den Schwesternfonds unserer Pfarrgemeinde. Herzlichen Dank allen, die dazu beigetragen haben!

## ALLES AUF EINER CARD.

Sportlich, abenteuerlich, historisch oder genussvoll: Die Niederösterreich-CARD bietet auch dieses Jahr wieder ein abwechslungsreiches Programm. Mehr als 300 spannende Ausflugsziele warten bei freiem Eintritt auf Sie sowie zahlreiche weitere Vorteile bei unseren Genuss- und Ausflugspartnern.

**1 KARTE,  
UNENDLICH VIELE MÖGLICHKEITEN.**  
Niederösterreich, Wien, Oberösterreich, die Steiermark und das Burgenland laden auch in der 12. Saison zu unvergesslichen Ausflügen ein.

Entdecken Sie den Osten Österreichs mit seinen wunderschönen Bädern und Naturparks, den zahlreichen Burgen und Schlössern und den spannenden Museen und Erlebniswelten. Vom abenteuerlichen Familienausflug über sensationelle Zeitreisen bis hin zur genussvollen Auszeit ist für jeden etwas dabei. Und das auch noch gratis. Mit Ihrer Niederösterreich-CARD.



- Freier Eintritt bei 312 Ausflugszielen
- Erwachsene: 61 Euro bei Erstkauf / 56 Euro bei Verlängerung
- Jugendliche (6 bis 16 Jahre): 31 Euro bei Erstkauf / 28 Euro bei Verlängerung
- Kinder (unter 6 Jahren): freier Eintritt in Begleitung eines CARD-Inhabers
- Ersparnis: bis zu 2.500 Euro
- Inkl. Bonuspunkte-Programmen und zahlreichen Ermäßigungen bei Kulturveranstaltungen, Genießerzimmer-Betrieben, Saisonskikarten und Mobilitäts- und Kooperationspartnern
- Erhältlich ab 1. März bei vielen teilnehmenden Betrieben, Raiffeisen-Bankstellen und Trafiken oder online auf [www.niederösterreich-card.at](http://www.niederösterreich-card.at) bzw. telefonisch unter 01 535 05 05.
- Gültigkeitszeitraum: 1. April 2017 bis 31. März 2018
- Eine Verlängerung ist nur bei Ausflugszielen, die auch Verkaufsstelle sind, sowie bei Trafiken mit E-Loading Terminal möglich. Weitere Informationen finden Sie online unter [www.niederösterreich-card.at](http://www.niederösterreich-card.at)

# DANKBARKEIT IST DES LEBENS HÖCHSTE FREUDE (M. LUTHER)

Liebe Gemeinde!

Wie Sie alle gemerkt haben, mussten wir im vergangenen Jahr beginnen, den Kirchenbeitrag auf eine möglichst reale Basis zu stellen. Das hat viele Mitglieder unserer Gemeinde empört, viele haben auch Verständnis für die Maßnahme gezeigt. Ich danke in diesem Rahmen unserer Gemeindepädagogin Karin Inhof für ihre seelsorgerliche Tätigkeit bei den Anrufen zum Thema Kirchenbeitrag.

Gemeinsam müssen wir für die Aufrechterhaltung des Gemeindelebens, die Erhaltung der Gebäude und auch die Beiträge für die österreichische Gesamtkirche Sorge tragen.

Ist es doch eine der Hauptaufgaben der Evangelischen Kirche Österreichs, für die adäquate Besoldung unserer Pfarrerrinnen und Pfarrer zu sorgen: So ist es auch möglich, dass unsere Badener Pfarrgemeinde einen eigenen Pfarrer haben kann.

So möchte ich Sie ermuntern, den Kirchenbeitrag des neuen Jahres und eventuelle Rückstände zu begleichen. Sehen Sie es als Ihren Beitrag für unser gemeinsames Anliegen.

Den treuen Zahlerinnen und Zahlern möchte ich an dieser Stelle ein großes Dankeschön sagen. Sie helfen mit, dass unsere Gemeinde eine gute Zukunft hat.

In unserer Gemeinde konnten im vergangenen Jahr endlich die völlig kaputten Fenster und Türen der Pfarrerwohnung und das Eingangstor des Pfarrhauses renoviert und abgedichtet werden.

Die neue Gemeindezeitung „Evangelisch leben“ hat ein sehr positives Feedback her-

vorgerufen und ist unsere Möglichkeit, mit Ihnen allen in Kontakt zu bleiben.

Der Frauenkreis hat wieder einen tollen Weihnachtsmarkt veranstaltet, und ich bewundere das jahrelange Engagement unserer Damen.

Besondere Gottesdienste beleben unser Zusammenleben, und ich danke Pfarrer Wieland Curdt für seine zahlreichen Initiativen.

Weitere große Aufgaben kommen auf uns zu und das Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde Baden hat dazu im Jänner eine Klausur gehalten, damit wir für das neue Jahr gut gerüstet ans Werk gehen. Was mich sehr freut, ist, dass sich Roman Van de Castell, Dr. Christian Derdak, Strin. Erna Koprax und VDiN Dagmar Pokorny bereit erklärt haben, in der Leitung unserer Gemeinde mitzuwirken.

Alle Kreise und Arbeitsgruppen geben sich große Mühe, ehrenamtlich für unsere Gemeinde zu wirken, und ich bedanke mich bei jedem Einzelnen, der seine Freizeit in den Dienst unserer Kirche stellt.

So wünsche ich mir nur, dass Sie sich alle in unserer Gemeinde geborgen fühlen, zahlreich die Gottesdienste mitfeiern und in unseren Veranstaltungen Freude, Erbauung und Entspannung finden.

Die zahlreichen Veranstaltungen zum 500-Jahre-Reformationsjubiläum mögen viele Anlässe dazu geben.

Ich wünsche Ihnen allen Gottes Segen für das Jahr 2017.

Ihr  
Ernst Pokorny, Kurator





# KREISE

## Frauenkreis

Dienstag 9–12 Uhr  
Gemeindezentrum  
(Schimmergasse 35 a,  
2500 Baden)

Ansprechpartnerin:  
Ilse Pfeifer –  
Tel.: 02252 49 610

## Kinderkreis

Dienstag 16–17.30 Uhr  
Pfarrhaus  
(Erzherzog-Wilhelm-  
Ring 54, 2500 Baden)

Ansprechpartnerin:  
Karin Inhof –  
Tel.: 0699 188 779 94

## Chorprobe

Sonntag 11–12 Uhr  
Evang. Kirche Baden  
(Erzherzog-Wilhelm-  
Ring 54, 2500 Baden)

Ansprechpartner:  
Robert Schönherr –  
Tel.: 0650 422 5253

# UNSER TEAM



Foto: Tschank

Pfarrer

**Wieland Curdt**

Tel.: 02252 89 135

E-Mail: [Wieland.Curdt@web.de](mailto:Wieland.Curdt@web.de)

Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: Claudia Leutner

Kurator

**Ernst Pokorny**

Tel.: 0676 83450714

E-Mail: [ernst.pokorny@schule.at](mailto:ernst.pokorny@schule.at)

Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: foto-schoerg.at

Gemeindepädagogin

**Karin Inhof**

Tel.: 0699 188 77 994

E-Mail: [karin.inhof@aon.at](mailto:karin.inhof@aon.at)



Foto: Privat

Sekretärin

**Brigitte Sprotte**

Tel.: 02252 89 135

Sprechzeiten:

Dienstag und Donnerstag 10–12 Uhr



Foto: Vera Bührg

Organist & Chorleiter

**Robert Schönherr**

Tel.: 0650 422 5253

E-Mail: [PianoRobert@t-online.de](mailto:PianoRobert@t-online.de)

Sprechzeiten:

Donnerstag 16–17 Uhr, Pfarrhaus



Foto: Tschank

Kirchenbeitragsauskunft

**Julia Kirchner**

Tel.: 02252 89 135

E-Mail: [kb-baden@gmx.at](mailto:kb-baden@gmx.at)

Sprechzeiten:

Mittwoch 9–11 Uhr



Wir wünschen Ihnen  
ein gesegnetes Osterfest!

Foto: Pixabay

**P.b.b.**  
**Zulassungsnummer: GZ 02Z033624 M**  
**Impressum**

Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten,  
Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54.

**Offenlegung der Blattlinie:**

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Wieland Curdt,  
Mitteilungsblatt der Evangelischen Gemeinde A. B. und H.B.  
in Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz

**Layout:** Mag. Karoline Kiss, Elias & Partner KG, Wr. Neudorf

**Hersteller:** Gemeindebriefdruck, Groß Oesingen

**Verlagsort:** Baden bei Wien

**Verlagspostamt:** 2500 Baden